

# Urnen auch anonym bestatten

In Altmorschen können Urnengräber demnächst auch anonym angelegt werden. Das steht in der neuen Friedhofssatzung, die das Parlament verabschiedete. Außerdem werden auf allen gemeindeeigenen Friedhöfen Erddeponien eingerichtet.

**MORSCHEN** ■ Die neue Mörcher Friedhofsordnung liest sich „im Stil des alten preußischen Ordnungsrechts“, findet SPD-Gemeindevorstand Alf Wiegand. Doch selbst wenn ihm der Stil der neuen Satzung nicht passt, stimmte er in der jüngsten Parlamentsitzung nicht gegen die Änderung des bestehenden Regelwerkes. Bei einer Enthaltung wurde die Neufassung verabschiedet wie sie der Gemeindevorstand vorgeschlagen hatte.

Für die meisten Mörcher wird die neue Satzung keine Auswirkungen haben. Wesentliche Änderung ist, dass künftig auch anonyme Urnengräber angelegt werden können. Der Wunsch nach einer solchen Bestattung sei bisher nicht sehr oft vorgekommen, aber einige Male schon, berichtete Bürgermeister Herbert Wohlgemuth gegenüber der HNA. Dem wolle man mit der neuen Satzung Rechnung tragen.

Allerdings wurde eingeschränkt, dass solche Gräber nur auf dem Friedhof in Altmorschen eingerichtet werden kön-

*Erddeponien wie hier in Altmorschen soll es bald auf allen gemeindeeigenen Friedhöfen Morschens geben.*  
(Foto: Brückmann)



nen. Auf Initiative der SPD gibt es demnächst eine sichtbare Änderung auf sechs von sieben Mörcher Friedhöfen. In allen Orten außer in Heina werden Erddeponien angelegt werden. Dort können sich die Angehörigen an frischer Muttererde bedienen, wenn sie Pflanzarbeiten erledigen oder die Gräber eingesackt sind.

Dies sei „ein zentrales Anliegen unserer Bürger“ gewesen,

begründete SPD-Fraktionsvorsitzender Günter Görke den Vorstoß seiner Fraktion. Gerade für die älteren Bürger und solche ohne Fahrzeuge sei das wichtig.

Wie ein solches Angebot angenommen wird, war seit etwa einem halben Jahr auf dem Friedhof in Altmorschen ausprobiert worden. Dort habe sich die Vorhaltung von Erde bewährt, urteilte Görke. Gerade

wegen der Hanglage seien die Grabpflege-Arbeiten dort sehr beschwerlich. Er regte an, die Deponie an zentralere Stelle des Friedhofes zu verlagern.

Der SPD-Antrag wurde einstimmig verabschiedet. Die Ausnahme für Heina gilt, weil der dortige Friedhof von der Kirchengemeinde und nicht von der politischen Gemeinde verwaltet wird. (l)